

Diplomausbildung Journalismus 2017–2019

Aufnahmeprüfung 2016

## Allgemeinwissen

Pseudonym: \_\_\_\_\_ (nicht Ihr Name)

Sie haben 120 Minuten Zeit, um die vorliegenden Aufgaben (in beliebiger Reihenfolge) zu lösen. Beachten Sie bei der Zeiteinteilung die zu vergebenden Punkte (total 120), sie sind bei den Aufgaben jeweils in eckigen Klammern angegeben.

Bitte schreiben Sie Ihre Antworten leserlich in den vorgesehenen Raum. Wenn nötig, können Sie für jeweils jede Aufgabe, die Sie bitte genau angeben, ein Zusatzblatt verwenden. Legen Sie die Zusatzblätter, jedes wiederum mit Ihrem Pseudonym (nicht Ihrem Namen) versehen, der Prüfung bei.

Wenn Sie wollen, können Sie eine Rückmeldung zur Prüfung zu Händen der Prüfungsredaktion auf die Rückseite des letzten Prüfungsblattes schreiben. Danke!

Wir wünschen gutes Gelingen!

|                            |            |
|----------------------------|------------|
| A. Zeitgeschehen           | 20 Punkte  |
| B. Geschichte              | 20 Punkte  |
| C. Wirtschaft und Recht    | 20 Punkte  |
| D. Politische Bildung      | 20 Punkte  |
| E. Gesellschaft und Kultur | 20 Punkte  |
| F. Medien                  | 20 Punkte  |
| Total                      | 120 Punkte |

## A. Zeitgeschehen

### A1 Internationale Politik

a) Wie heissen diese Persönlichkeiten? Welches ist ihr Amt oder ihre Zuständigkeit? [je 0.5] [2]



*Michelle Obama*  
*US-Präsidentengattin*



*Jean-Claude Juncker*  
*Präs. Europäische Kommission*



*Boris Johnson*  
*Brit. Aussenminister*  
*BREXIT-Befürworter*



*Juan Manuel Santos*  
*Präs. Kolumbien*  
*Friedensnobelpreis 2016*

b) Was bezwecken die Organisationen, die mit den folgenden Kürzeln bezeichnet werden? [je 0.5] [2]

TTIP

*Freihandelsabkommen USA – EU (Transatlantic  
trade and Investment Partnership, Transatl.  
Handels- und Investitionspartnerschaft)*

Wada

*World Anti-Doping Agency, Anti-Doping-Agentur*

ASEAN

*Association of Southeast Asian Nations*  
*Verband Südostasiatischer Nationen*

EGMR

*Europäische Gerichtshof für Menschenrechte,*  
*Europarat (nicht: EU)*

## A2 Präsidentschaftswahlen in den USA

In den Vereinigten Staaten von Amerika finden Präsidentschaftswahlen statt (Nachfolge Barack Obama).  
In diesem Zusammenhang wurde folgende Karikatur publiziert.



«Unbeliebtheitsrangliste: Ich gewinne!»

a) Erklären Sie die Pointe der Karikatur.

[1]

*Normalerweise Beliebtheits-Rankings. Diesmal: beide Kand. unbeliebt [1], hier auch Anspielung auf Trumps Einfältigkeit oder Siegermentalität.*

b) Nennen Sie drei Bereiche, in denen sich die Politik der Kandidierenden unterscheidet.

[2]

*Unterschiedliche Ansichten zu Freihandel, Migration, Krankenversicherung, militärischen Interventionen usw.  
[Falls zwei Bereiche genannt, 2 Punkte. Bei falschen oder zu wenigen Bereichen Abzüge 0.5–1 Pt.]*

c) Wie unterscheiden sich die beiden in ihren öffentlichen Auftritten?

[1]

*Trump aggressiv, einfache Sprache, politisch unkorrekt, griff als erster politische Gegner persönlich an. [0.5]  
Clinton sachlicher, wirkt steif, hölzern; evtl. Verdrängung gesundheitlicher Probleme. [0.5]*

d) Welches sind mögliche Gründe für Donald Trumps unerwarteten Erfolg im Wahlkampf?

[2]

*Kapital (Wahlkampffinanzierung), USA: Wirtschaftslage, Frustration Mittel-/Unterschicht, Medienlandschaft, soziale Medien, Republikanische Partei (Zustand, Anti-Obama), Verunsicherung durch Terror  
[Zwei Gründe je 1]*

e) Inwiefern sind die USA-Präsidentschaftswahlen von internationaler Bedeutung?

[2]

*Wirtschaftliche, politische und militärische Weltmacht, globale Leitkultur.*

### A3 Der Korruptionswahrnehmungsindex

Der Korruptionswahrnehmungsindex (engl. Corruption Perceptions Index, CPI) wird von der Nichtregierungsorganisation Transparency International erhoben. Er gibt die Wahrnehmung von Korruption an und listet Länder nach dem Grad auf, in dem Korruption bei Amtsträgern und Politikern wahrgenommen wird (Rang 1 = am wenigsten Korruption wahrgenommen). Bringen Sie die ausgewählten Länder der aktuellen Liste 2015 in die richtige Reihenfolge; die entsprechenden Ränge haben wir bereits vorgegeben – es gibt zum Teil mehrere Länder pro Rang (hier zwei auf dem Rang 16). [3]

*Dänemark, Deutschland, Israel, Italien, Österreich, Russland, Schweiz, Südsudan, Türkei, USA.*

Rang 1: *Dänemark*

Rang 32: *Israel*

Rang 7: *Schweiz*

Rang 61: *Italien*

Rang 10: *Deutschland*

Rang 66: *Türkei*

Rang 16: *Österreich*

Rang 119: *Russland*

Rang 16: *USA*

Rang 163: *Südsudan*

### A4 Schweizerische Politik

a) *«Meine Meinung ist klar: Burkas gehören nicht hierher. Ich bin ein liberaler Mensch, und in einer liberalen Gesellschaft zeigt jeder sein Gesicht.» (NZZ vom 11. August 2016).*

Welches Regierungsmitglied aus welchem Kanton hat, noch bevor sich die Mehrheit des Nationalrats im September für ein Burkaverbot aussprach, mit obiger Aussage für medialen Wirbel gesorgt? [1]

*Mario Fehr (SP), Zürich*

Mit welchen Argumenten wollen Befürworter eines Verschleierungsverbots das Tragen von Burka beziehungsweise Niqab verbieten und warum soll dieses Verbot «liberal» sein? [2]

*Allgemeines Verhüllungsverbot. Liberal: weil Verschleierung nicht «freiwillig» passiere (Patriarchat, Religion). In einer liberalen Gesellschaft ist das Individuum zu schützen, dieses weist als Person schützenswerte Rechte und Pflichten aus.*

b) Im Oktober 2016 sprach sich der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte EGMR gegen die Verurteilung des türkischen Politikers Doğu Perinçek durch die Schweizer Instanzen wegen Rassendiskriminierung aus. Worum ging es? Wie hat der EGMR sein Urteil begründet? [2]

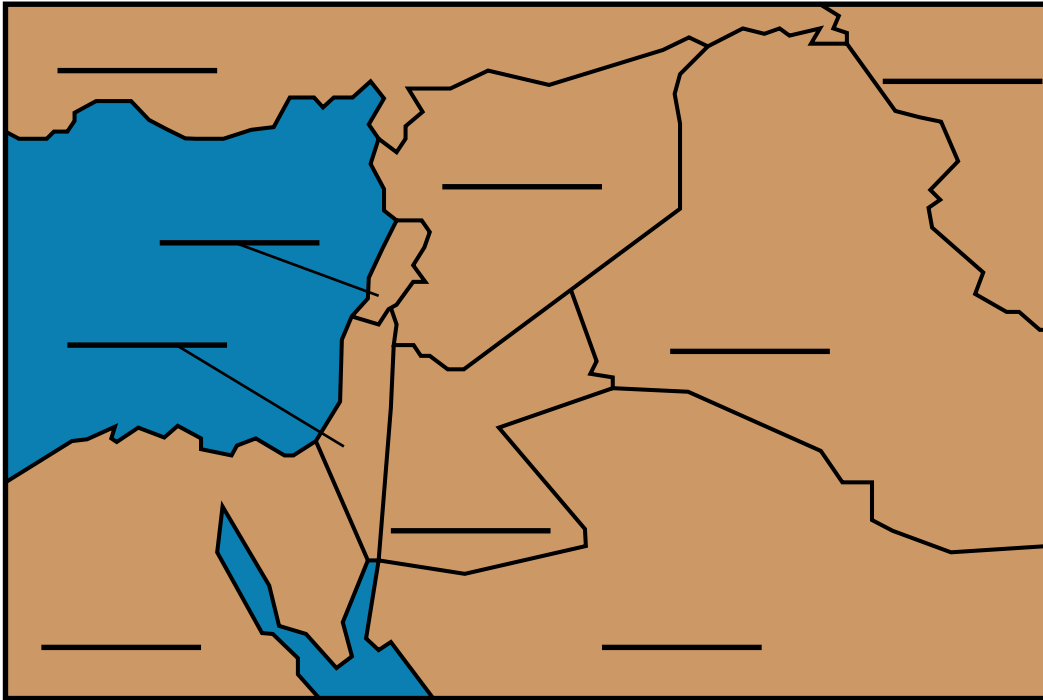
*Der EGMR befand, die Schweizer Justiz habe im Fall Perinçeks (Leugnung des Völkermords an Armeniern) die Meinungsfreiheit zu wenig stark gewichtet. Auf Geheiss des Bundesgerichts muss nun die waadtländer Justiz ihr Urteil aus erster Instanz revidieren und Perinçek freisprechen. Auf Basis des EGMR-Urteils wird die Schweizer Justiz ihre Auslegung des Antirassismusetzes strenger fassen müssen.)*

## B. Geschichte

### B1 Weltgeschichte: Zum Krieg in Syrien

a) Geographische und historische Annäherung an einen Konflikt.

[1]



Die vereinfachte Karte zeigt die modernen Staaten einer Region. Beschriften Sie diese neun Staaten direkt in der Karte auf den waagrechten Linien. *V. l. o. n. r. u.: Türkei, Iran, Syrien, Libanon, Israel, Irak, Jordanien, Ägypten, Saudiarabien [Wenn richtig 0.5 Punkte, Toleranz: 1 darf leer sein]*

Die Levante war nach dem Ersten Weltkrieg (im Vertrag von Sèvres 1920) unter Grossbritannien und Frankreich in verschiedene Mandatsgebiete aufgeteilt worden, als sich welches Reich auflöste?

*Das Osmanische Reich [0.5]*

b) Die Machtverhältnisse in Syrien.

[1]

Die Elite Syriens gehört seit der Machtübernahme durch Hafiz Al-Assad in den 1970er-Jahren der folgenden Religionsgemeinschaft, einer Minderheit, an (zutreffende Minderheit unterstreichen, unzutreffende durchstreichen): Allahiten, Alawiten, Aleuten, Aleviten, Damaszener, Kopten, Monolithen, Wahhabiten. Diese Religionsgemeinschaft wird offiziell anerkannt als schiitisch / sunnitisch (Zutreffendes unterstreichen, Unzutreffendes durchstreichen). *Alawiten, schiitisch [je 0.5] (vgl. Beziehungen Iran und Hizbullah)*

c) Zur globalen Dimension.

[2]

Russland und China sperren sich mit ihrem Veto-Recht im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen gegen eine Bestrafung des syrischen Regimes und verhindern in ihren Augen «einseitige» Massnahmen. In ihrer Argumentation warnen sie vor einem «Libyen-Szenario» – erklären Sie dieses Argument; welche Befürchtungen beziehungsweise Erfahrungen stehen dahinter?

*Das Machtvakuum [sinngemäss 1 Pt.] nach dem Sturz Gaddafis bei glz. nachlassendem Interesse bzw. Überforderung der Staatengemeinschaft liess Libyen auseinanderfallen und zu einem failed state [sinngemäss 1 Pt.] werden. (Die Mittel zur Erreichung der durch die UN-Resolution geforderte «Schutzverantwortung» für die Zivilbevölkerung Libyens wurden ohne Mandat ausgebaut, vom Errichten einer Flugverbotszone hin zu rein kombattanten NATO-Einsätzen usw. – bis hin zum Regimewechsel [sinngemäss 1 Pt.]. Aspekt des «Stellvertreterkriegs» [sinngemäss 1 Pt.]: Russland und China vs. USA und NATO.)*

d) Zur Rolle der Türkei im Syrienkonflikt.

[3]

Die Türkei unter Recep Tayyip Erdoğan (Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung, AKP) unterstützt die syrischen Rebellen, indem sie der zivilen Opposition Räumlichkeiten in Istanbul und der oppositionellen Freien Syrischen Armee (FSA) und anderen Kampfgruppen Trainingscamps zur Verfügung stellt. Auch werden Waffen und nachrichtendienstliche Erkenntnisse übergeben. (Patrick Seale)

Die Türkei hat aber auch Dschihadisten der An-Nusra-Front und des Islamischen Staats (IS/DAI) bis sicher 2014 mit Waffen, Munition und Behandlungen in türkischen Krankenhäusern unterstützt, und Dschihadisten reisten auch über die türkische Grenze ins Kriegsgebiet. (Nikolaus Brauns, Hasnain Kazim)

Erklären Sie, warum die Türkei gleichzeitig diese untereinander verfeindeten Kriegsparteien unterstützt; welche Motive stehen dahinter?

*– Anti-Regime [sinngemäss 1 Pt.], z. Bsp.: zur Stärkung der eigenen Position in der Region [sinngemäss 1 Pt.], auch aus rel.-ideolog. Gründen [sinngemäss 1 Pt.]: sunnitische AKP gegen Assad und Iran; Errichtung Pufferzone im Norden; Schutz der Turkmenen; Ressourcen [sinngemäss 1 Pt.]: Pipeline-Projekte Nabucco vs. Southstream; Flüchtlingskrise.*

*– Pro Islamisten [sinngemäss 1 Pt.], z. Bsp.: Stärkung Sunna, Antikurdische Reflexe [sinngemäss 1 Pt.], destabiler Irak; syrisches Regime unterstützt PKK; evtl. grosstürkische Ambitionen [sinngemäss 1 Pt.] (Reminiszenz/ Nachfolge Osmanischer Staat).*

## B2 Historische Kenntnisse

a) Ordnen Sie die folgenden Jahreszahlen ihren historischen Ereignissen zu. Aufgepasst, eine der Jahreszahlen müssen Sie zwei Mal benutzen. [1 Pt., wenn alle richtig, 0.5 für die Hälfte, auf Viertel gerundet] [1]

1516, 1866, 1916, 1946, 1966, 1986, 1991

|      |                                                              |
|------|--------------------------------------------------------------|
| 1946 | Gründung von UNESCO und UNICEF                               |
| 1986 | Reaktorkatastrophe von Tschernobyl                           |
| 1866 | Erste Civil Rights Act (Bundesgesetz) in den USA             |
| 1916 | Schlachten von Verdun und an der Somme                       |
| 1516 | Ende der Mailänderkriege, Tessin wird eidgenössisch          |
| 1946 | Erste freie Wahlen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg |
| 1991 | Gründung der Parlamentarischen Versammlung der OSZE          |
| 1966 | Beginn der Kulturrevolution in China                         |

b) Verdun steht für die erste «Materialschlacht» der Menschheitsgeschichte. Erklären Sie diesen Begriff und den Wechsel, der damit für die Rolle eines Soldaten verbunden war. [2]

*Materialschlacht: Industrialisierung des Krieges, Massenvernichtung, neue Waffen; Erster Weltkrieg, Westfront, Deutsches Reich vs. Frankreich, zehnmonatiger Stellungskrieg ohne wesentliche Verschiebung des Frontverlaufs, Abnutzungskrieg, deutsch-französisches Symbol für die Ergebnislosigkeit des Stellungskrieges*

*Schützengräben, Kanonen, Flammenwerfer, Giftgas, Dauerbeschuss (Trommelfeuer) mit Granaten, Maschinengewehre, Minensprengungen, Versorgungslinien, Organisation der Industrie zur Kompensation des Ressourcenverbrauchs*

*Rollenwechsel: Distanzkampf, vom Bewegungs- zum Stellungskrieg, schwerere Verletzungen als je zuvor*

*Artilleriegeschosse mit Splitterwirkung (nicht ein Prozent der Soldaten starb im Ersten Weltkrieg durch Lanzen, Säbel, Messer und Bajonette). Anonymisierung des Tötens und Unkenntlichkeit der Opfer vs. Heldentod*

**B3 Europa**

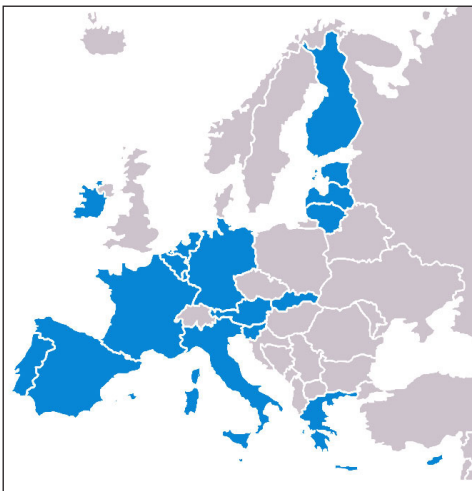
a) Was bilden die drei Karten insgesamt ab? [*«Europa» 0 Pt., EU allein: 0.5 Pt., Entwicklung gefordert*] [1]

*Ausbau-/Entwicklungsschritte der Europäischen Union EU (sogenannte Europäische Integration).*

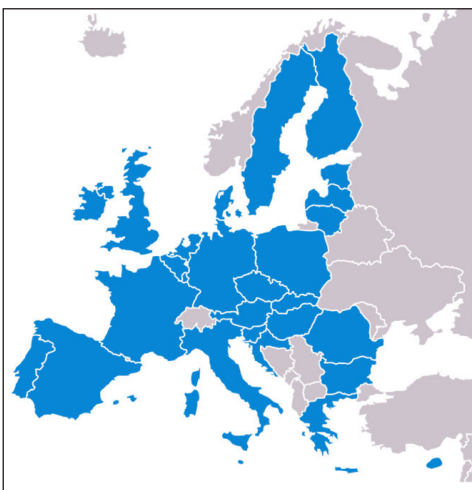
b) Beschreiben Sie zu mindestens zwei der Karten, was sie im Einzelnen wiedergeben. [2]



*Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl EGKS «Montanunion» nach Zweitem Weltkrieg (1951). Oder: Europäische Wirtschaftsgemeinschaft EWG 1950er-Jahre (1957). (EGKS, um kriegswichtige Rohstoffe Kohle und Stahl gemeinsam zu verwalten. Ziel: Krieg zw. F und BRD materiell unmögl. zu machen. 1957 Europäische Atomgemeinschaft EAG Euratom und Europäische Wirtschaftsgemeinschaft EWG. 1965 Fusionsvertrag, später EG, 1992 Maastricht: Europäische Union.*



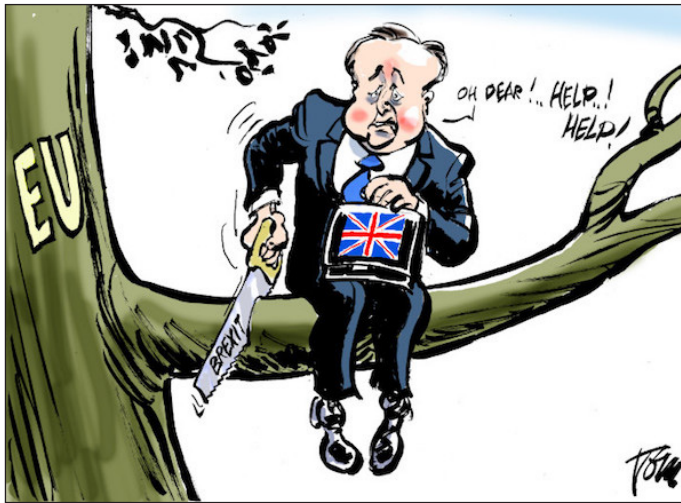
*Die Währungsunion (der EU), «Euro-Zone»  
(1999 Buchgeld, seit 2002 Bargeld)*



*Europäische Union EU seit Osterweiterung(en) 21. Jahrhundert / Gegenwart (2004, zuletzt Kroatien 2013).*

c) Erklären Sie die Karikatur.

[je 0.5 Pt. für Brexit / Cameron] [1]



David Cameron, eh. Premierminister Grossbritanniens, hat ein Referendum über den Verbleib in der EU in die Wege geleitet, um europaskeptische Gegner ruhigzustellen. Der Ast steht für den Zugang des Vereinigten Königreichs zur EU, aber auch für Camerons politische Karriere. Am 23. Juni 2016 wählten 51.9 % der Abstimmenden den EU-Austritt des Vereinigten Königreiches (BREXIT). Nach Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse ist Cameron zurückgetreten. Die neue Premierministerin Theresa May ist seit dem 13. Juli 2016 im Amt.

resultate ist Cameron zurückgetreten. Die neue Premierministerin Theresa May ist seit dem 13. Juli 2016 im Amt.

d) Was sind mögliche «Brexit»-Konsequenzen für Grossbritannien und Europa?

[2]

Brexit könnte auch andere Länder oder Landesteile dazu motivieren, die EU zu verlassen (Unabhängigkeitsbewegungen in Schottland und evtl. Nordirland: mit über 60% befürwortete Schottland den Verbleib in der EU).

Wirtschaft: Neuer Marktzugang zum Binnenmarkt der EU (vs. Freizügigkeit) muss ausgehandelt werden, Folgen könnten Wirtschaftsleistung des Landes beeinträchtigen. (Schwächeres Pfund: Tourismussektor dürfte profitieren, Importwirtschaft würde verlieren.)

(Forschung: Allenfalls weniger EU-Mittel für britische Universitäten)

(Illegale Migration: neu EU-Aussengrenze zw. F und UK.).

e) Was sind mögliche Konsequenzen des «Brexit» für die Schweiz?

[2]

Personenfreizügigkeit: UK will Zugang zum EU-Binnenmarkt erhalten, aber ohne Freizügigkeit im Personenverkehr. Vgl. Situation Schweiz seit Annahme Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung». Beide möchten freien Personenverkehr verhandelbar haben, für EU ist das aber nicht der Fall (Personenfreizügigkeit als eine der vier Grundfreiheiten – neben Warenverkehrsfreiheit, Dienstleistungsfreiheit und freiem Kapital-/Zahlungsverkehr).

B4 Die Schweiz und die Welt



Der längste Eisenbahntunnel der Welt: «Bauwerk der Superlative», ein «Jahrhundertbau». Wovon ist die Rede und welche Bedeutung hat dieser Tunnel für die Schweiz? Wie lang ist er ungefähr? [2]

*Gotthard-Basistunnel [0.5 Pt.] GBT, 57 km [0.5 Pt. mit 15 km Toleranz]: Teil der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale NEAT, volkswirtschaftliche und verkehrspolitische Investition für die zukünftigen Generationen, Beitrag für wachsendes Europa, Nord-Süd-Verbindung, Beitrag für die Umwelt (Verlagerung Güterverkehr).*

*[je 0.5 Pt. für verschiedene Aspekte, die als Bedeutung für die Schweiz aufgezählt werden]*

## C. Wirtschaft und Recht

### C1 Alles, was Recht ist

a) Welche der nachfolgend aufgeführten Kürzel stehen für Schweizer Gesetze? Falls es Schweizer Gesetze sind: Wofür stehen die Kürzel? [2]

*Fatca*                      *kein Gesetz*

*KMU*                      *kein Gesetz*

*SGV*                      *kein Gesetz*

*BVG [0.5 Pt.]*              *Beruf. Vorsorge-Ges. (BG über die berufl. Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge)*

*AHV*                      *kein Gesetz*

*SVG [0.5 Pt.]*              *Strassenverkehrsgesetz*

*ZGB [0.5 Pt.]*              *Zivilgesetzbuch*

*ZKB*                      *kein Gesetz*

*[plus 0.5 Pt., wenn nur die richtigen Kürzel beschriftet wurden]*

b) Die nachfolgend aufgeführten Zitate stammen aus dem *Obligationenrecht OR*, der *Strafprozessordnung StPO*, dem *Strafgesetzbuch StGB* und dem *Zivilgesetzbuch ZGB*. Schreiben Sie die korrekten Quellen (Kürzel) hinter die Textstellen. [2]

– Wer vorsätzlich einen Menschen tötet, ohne dass eine der besonderen Voraussetzungen der nachfolgenden Artikel zutrifft, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren bestraft. *StGB [0.5 Pt.]*

– Jede Person gilt bis zu ihrer rechtskräftigen Verurteilung als unschuldig. *StPO [0.5 Pt.]*

– Der Erbvertrag bedarf zu seiner Gültigkeit der Form der öffentlichen letztwilligen Verfügung. *ZGB [0.5 Pt.]*

– Zum Abschlusse eines Vertrages ist die übereinstimmende gegenseitige Willensäusserung der Parteien erforderlich. *OR [0.5 Pt.]*

c) Zwei Fälle. Begründen Sie Ihre Antworten.

Unternehmer Theo Aufstieg erklärt, er habe sein Unternehmen als Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht gegründet, um sein persönliches Haftungsrisiko zu beschränken. Erreicht er damit sein Ziel? [2]

*Grundsätzlich ja. AG ist juristische Person mit Aktienkapital als grundsätzlich abgeschlossenem Haftungssubstrat.*

*Aktionär riskiert nur das in die AG investierte Kapital, haftet aber grundsätzlich nicht persönlich.*

Eusebia Lupinchen macht sich Gedanken über ihr Testament. Da sie seit Jahren keinen Kontakt mehr zu ihren Kindern hat, will sie diese vollständig enterben und ihr Erbe vollumfänglich einer Stiftung zukommen lassen. Geht das nach Schweizer Recht? [2]

*Nein, da in der Schweiz direkte Nachkommen grundsätzlich einen Pflichtanteil am Erbe haben.*

d) Bei Verkehrsunfällen kommt es im gleichen Fall oft zu Straf-, Zivil- wie auch Verwaltungsverfahren. [3]

Worum könnte es im Strafverfahren gehen? *[je 1 Pt.]*

*z. Bsp. Verurteilung des fehlbaren Lenkers zu einer Geldstrafe.*

Worum könnte es im Zivilverfahren gehen?

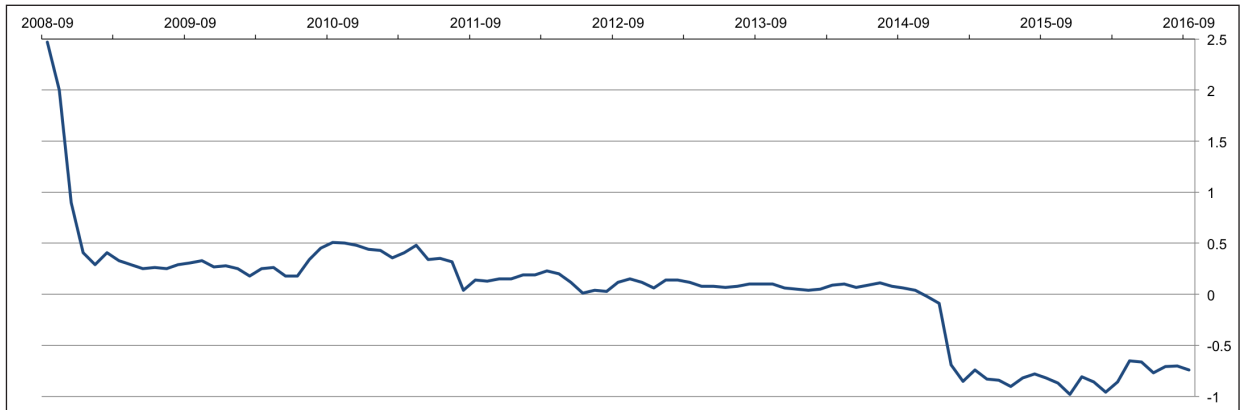
*z. Bsp. Klage auf Schadenersatz durch das Unfallopfer (bzw. Haftpflichtversicherung)*

Worum könnte es im Verwaltungsverfahren gehen?

*z. Bsp. Streit um die Dauer des Führerausweisentzugs*

## C2 Wirtschaft und Recht

Diese Grafik zeigt die Entwicklung der Zinssätze von 2008 bis 2016 von Anleihen (Obligationen) mit einer Laufzeit von einem Jahr der Eidgenossenschaft (Daten: Schweizerische Nationalbank SNB).



a) Was fällt Ihnen auf und was bedeutet das? [1]

*Niedrigzinsniveau seit 2008 und namentlich Minuszinsen seit 2015 [0.5 Pt.]. Banken müssen bezahlen, wenn Sie Geld bei der SNB hinterlegen [0.5 Pt.].*

b) Was sind mögliche Ursachen dieser Entwicklung? [2]

*Überangebot an Kapital durch Kapitalflucht in die Schweiz als gute Schuldnerin sowie grosse Geldmenge (quantitative easing: expansive Geldpolitik einer Zentralbank usw.). Eurokrise, Mindestkursaufhebung, Wirtschaftskrise. [Zwei Ursachen müssen genannt sein, je 1 Pt. pro plausible Ursache]*

c) Wer profitiert von dieser Entwicklung? Für wen ist diese Entwicklung nachteilig? [2]

*Schuldner profitieren [1 Pt.]. Gläubiger bzw. Investoren [0.5 Pt.] (private Sparer, Pensionskassen, etc. haben das Nachsehen, da sie mit geringem Risiko keine Rendite mehr erzielen können).*

d) Panama Papers

Was sind die «Panama Papers»? [2]

*Vertrauliche Unterlagen einer auf Offshore-Dienstleistungen spezialisierten Anwaltskanzlei (Mossack Fonseca) in Panama [1 Pt.], die infolge eines Datenlecks an die Öffentlichkeit gelangt sind [1 Pt.].*

e) Weshalb fanden die «Panama Papers» weltweit so grosse Beachtung? [2]

*Die Unterlagen geben Einblick in die Instrumente und das Ausmass der internationalen Steuervermeidung von reichen Individuen sowie von Grosskonzernen [1 Pt.]. Diese ist zumindest teilweise legal [1 Pt.]. [Zwei verschiedene Aspekte müssen genannt werden, um 2 Punkte zu erhalten.]*

## D. Politische Bildung

### D1 Staatskenntnisse

a) Führen Sie Vor- und Nachteile des föderalistischen Systems in der Schweiz auf unter Nennung der relevanten Akteure. Wie nennt man ein nichtföderalistisches System? [je 0.5 Pt.] [3]

*Vorteile: Machtverteilung, Schutz vor Machtmissbrauch, Bürger- und Problemnähe, Wettbewerb, Ausgleich (Kompromisszwang), Vielfalt bleibt erhalten, Regionenschutz.*

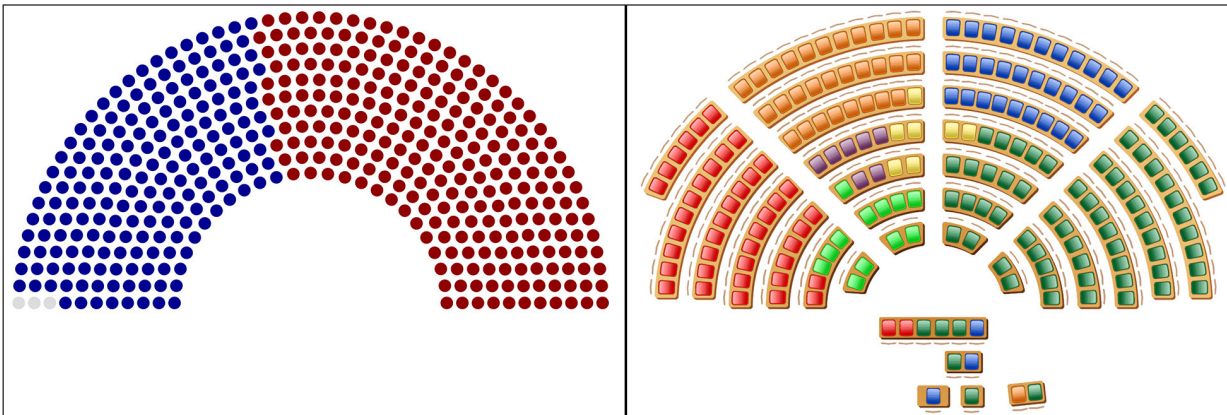
*Nachteile: Mobilität/Harmonisierung eingeschränkt (z. Bsp. Schulen), Komplexität, Aufwand (Zeit, Kosten).*

*Akteure: (Stimm-)Volk und Parlamente, Exekutive/Legislative/Judikative, Gemeinden, Kantone/Stände, Bund*

*Nichtföderalistisch: zentralistisch.*

b) Sitzpläne zweier Parlamente

[3]



Vergleichen Sie die Sitzpläne des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten von Amerika und des Schweizer Nationalrats. Erläutern Sie Unterschiede und die möglichen Ursachen für diese Unterschiede.

*Beides eigentlich Zweikammersysteme, hier jeweils nur die grössere Kammer (statt Senat, Ständerat), Legislative.*

*Die Staaten/Wahlbezirke bzw. Kantone sind gemäss Volkszählungsergebnissen vertreten (mind. 1 Vertreter).*

*USA: Zwei Parteien: Demokraten und Republikaner. Wähler wählen einen Kandidaten pro Wahlbezirk, Majorz: relatives Mehr, oft parteiinterne Vorwahlen. Wegen der Bezirksgrenzen werden weder die Mehrheitsverhältnisse der Bundesstaaten noch die des Gesamtstaates sicher angemessen wiedergegeben; eine Partei kann mit weniger Stimmen die Mehrheit der Sitze erreichen. Legislaturperiode: zwei Jahre.*

*CH: Mehrparteiensystem. Proporzwahl pro Kanton, Listen durch Parteien (Möglichkeit des Kumulierens und Panaschierens). Für die parlamentarische Arbeit, aber nicht die Regierungsbildung relevant: Fraktionen. Legislaturperiode: vier Jahre.*

*[je 0.5 Pt.]*

c) Seit den Anschlägen von Paris im November 2015 gilt in Frankreich der Ausnahmezustand. Ebenso in der Türkei als Reaktion auf den gescheiterten Putschversuch im Juli 2016. Auch in der Schweiz wurde während des Zweiten Weltkriegs per Notrecht regiert. Was zeichnet den Ausnahmezustand aus? In demokratiepolitischer Hinsicht kann ein Ausnahmezustand problematisch sein, weshalb? [3]

*In besonderen Bedrohungslagen werden Abwehrmassnahmen getroffen, dazu können Grundrechte eingeschränkt und die Verfassung bzw. Teile davon ausser Kraft gesetzt werden. Die Exekutive eignet sich legislative Kompetenzen an, der Bund übernimmt Aufgaben der Gliedstaaten, die Streitkräfte übernehmen polizeiliche Aufgaben.*

*Die Aufhebung der Gewaltenteilung ist demokratiepolitisch heikel, weil ein elementares Prinzip demokratischer Verfassungen relativiert wird: Missbrauchsgefahr, die Aufhebung des Ausnahmezustands kann durch (auch wegen des Ausnahmezustands mächtiger gewordene) Exekutive verzögert oder ganz negiert werden. Im Ausnahmezustand können Gesetze geschaffen werden, die diesen befestigen. Paradox: der Ausnahmezustand gefährdet, was er schützen soll. [je 0.5 Pt.]*

## D2 Rechte und Pflichten

a) Nennen Sie die formalen Voraussetzungen, dass in der Schweiz eine Volksinitiative zustandekommt und dass sie angenommen wird. Beantworten Sie diese zwei Fragen auch für das Referendum (auf Bundesebene). [3]

Volksinitiative:

*Verfassungsänderungen. (Initiativkomitee aus 7–27 Stimmberechtigten, Initiativtitel nicht nicht irreführend, werbend oder verwechselbar.) 100 000 Unterschriften von Stimmberechtigten innerhalb von anderthalb Jahren (Prüfung: Einheit der Form, Einheit der Materie sowie Vereinbarkeit mit zwingenden Bestimmungen des Völkerrechts).*

Referendum:

*(Je nachdem Verfassungsänderungen, Bundesbeschlüsse, Bundesgesetze, völkerrechtliche und supranationale Übereinkommen.) Obligatorisches Referendum: Volks- und Ständemehr. Fakultatives Referendum («Gesetzesbremse»): 50 000 Stimmberechtigte oder acht Kantone innerhalb von 100 Tagen. Volksmehr.*

b) Erklären Sie das Prinzip der Gewaltenteilung, welche Überlegungen stehen dahinter? Welches sind die drei Staatsgewalten? Welche Aufgaben haben sie? [3]

*Verhinderung von Machtkonzentrationen, Gewalten überwachen/kontrollieren sich gegenseitig, checks and balances.*

*Legislative: rechtsgebende/gesetzgebende Gewalt*

*Exekutive: aufführende/vollziehende Gewalt*

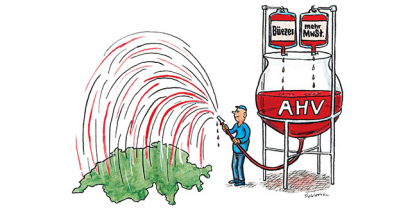
*Judikative: rechtsprechende Gewalt*

### D3 Schweizer Politik aktuell

a) Rückblick

[3]

Im Jahr 2016 kamen verschiedene Vorlagen zur Abstimmung. Benennen Sie die drei Anliegen: worum ging es? Ergänzen Sie, ob die Abstimmung angenommen oder abgelehnt wurde.

|                                                                                    |                                                                                                       |                                                                                                        |
|------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|   | Anliegen:<br><i>Zur Durchsetzung der Ausschaffung krimineller Ausländer (Durchsetzungsinitiative)</i> | <input type="checkbox"/> Angenommen<br><input checked="" type="checkbox"/> Abgelehnt <i>abgelehnt</i>  |
|   | Anliegen:<br><i>Asylgesetzrevision</i>                                                                | <input checked="" type="checkbox"/> Angenommen <i>angenommen</i><br><input type="checkbox"/> Abgelehnt |
|  | Anliegen:<br><i>AHVplus: für eine starke AHV</i>                                                      | <input type="checkbox"/> Angenommen<br><input checked="" type="checkbox"/> Abgelehnt <i>abgelehnt</i>  |

b) Bundesrat Alain Berset in einem Interview zur Rentenreform (*Beobachter*): «Der Bundesrat ist überzeugt, dass die Lasten so breit wie möglich verteilt werden müssen. Deshalb schlägt er eine Erhöhung der Mehrwertsteuer vor. [...] Bei der Finanzierung über die Mehrwertsteuer zahlen auch die Rentner ihren Teil. Diese Lösung ist letztlich auch generationengerecht.»

Was wären alternative Massnahmen zur Sicherung der AHV?

[2]

*Aus ogibem Zitat herausgekürzt: «Das ist nicht sehr populär. Aber was wären die Alternativen? Ein höheres Rentenalter trifft einseitig die arbeitende Bevölkerung, die entsprechend länger AHV-Beiträge entrichten muss. Man könnte auch die Renten kürzen oder die Lohnabzüge erhöhen: Im einen Fall ginge die Reform auf Kosten der Rentner, im anderen Fall würde nur der arbeitende Teil der Bevölkerung zahlen.»*

*Mehr Zuwanderung, Senkung des Umwandlungssatzes, Höhere Arbeitgeber-Abgaben, Tabaksteuer erhöhen, flexibles Rentenalter.*

## E. Gesellschaft und Kultur

### E1 Personen des öffentlichen Lebens

Wer ist abgebildet? Aus welchem Bereich (Stichwort)?

[0.4 Pt. für vollständigen Namen] [4]

|                                                                                     |                                                                                           |                                                                                      |                                                                                    |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|
|    | <i>Gianni Infantino</i><br><i>FIFA-Präsident</i>                                          |    | <i>Flavia Kleiner</i><br><i>Politaktivistin, Co-Präsidentin «Operation Libero»</i> |
|    | <i>Anja Zeidler</i><br><i>Fitnessmodell, Social-Media-Person</i>                          |    | <i>Nino Schurter</i><br><i>Olympiasieger Mountain Bike</i>                         |
|  | <i>Lukas Hartmann</i><br><i>Schriftsteller, Gatte von Bundesrätin Simonetta Sommaruga</i> |  | <i>Milo Moiré</i><br><i>Performance-Künstlerin</i>                                 |
|  | <i>Ruth Dreifuss</i><br><i>Alt-Bundesrätin</i>                                            |  | <i>Matthias Glarner</i><br><i>Schwingerkönig</i>                                   |
|  | <i>Andreas Glarner</i><br><i>Gemeindepräsident Oberwil-Lieli, Nationalrat (SVP)</i>       |  | <i>Timea Bacsinszky</i><br><i>Tennisspielerin</i>                                  |

**E2 Wer und was?**

Setzen Sie die passenden Buchstaben-Ziffern-Paare zusammen und füllen Sie die Lücke aus. [4]

- |                                        |                                                    |
|----------------------------------------|----------------------------------------------------|
| A: Albert Einstein                     | 1: <i>Changes</i>                                  |
| B: Bud Spencer                         | 2: Abschaffung des Index librorum prohibitorum     |
| C: David Bowie                         | 3: «You have the right to remain silent ...»       |
| D: Deutsches Reich / Österreich-Ungarn | 4: Ehemaliger Boxweltmeister                       |
| E: Papst Paul VI.                      | 5: Schauspielpartner von _____ Hill                |
| F: Prince                              | 6: Publikation der Allgemeinen Relativitätstheorie |
| G: Miranda-Warnung der Polizei         | 7: Erstmals Einführung der Sommerzeit 1916         |
| H: Muhammad Ali (Cassius Clay)         | 8: <i>Purple rain</i>                              |

*A6 (1916, E = mc<sup>2</sup> war die Spez. Rel.theorie), B5: Terence, C1, D7, E2 (1966), F8, G3, H4 (2016)*

*[0.5 Pt. für jedes richtige Paar, 0.25 Abzug bei leerer/falscher Lücke B5]*

**E3 Tour de Suisse**

Wir reisen musikalisch durch die Schweiz. Zeichnen Sie die jeweilige Nummer des gesuchten Festivals auf der Schweizerkarte ein. [0.4 Pt. pro richtig gesetzter Nr.] [4]

- |                        |                                |
|------------------------|--------------------------------|
| 1: Open Air Gampel     | 6: Stars in Town, Schaffhausen |
| 2: Open Air Frauenfeld | 7: Rock the Ring, Hinwil       |
| 3: Paléo Festival      | 8: Montreux Jazz               |
| 4: Open Air Lumnezia   | 9: Heitere Open Air            |
| 5: Gurtenfestival      | 10: Greenfield                 |



#### E4 Sport

a) Füllen Sie den Lückentext mit einer Auswahl aus den folgenden Namen und Begriffen. [2]

*Heinzer, Petkovic, Steingruber, Hug, Bronze, Xhaka, Diethelm Gerber, Tramèr, Gold, Neff*

An der Fussball-EM platzte der Schweizer Viertelfinal-Traum, als das Team von \_\_\_\_\_ gegen Polen unterlag. Der Pechvogel des Spiels war \_\_\_\_\_, der den Ball im Penaltyschiessen neben das Tor setzte. Die vier Leichtgewichts-Ruderer Gyr, Niepmann, Schürch und \_\_\_\_\_ holten in Rio Gold. Die Schützin \_\_\_\_\_ gewann \_\_\_\_\_ in der Kategorie Sportpistole 25 m. Eine Medaille holte sich auch \_\_\_\_\_ im Sprungfinale und sicherte sich damit die erste Schweizer Kunstturnmedaille an olympischen Spielen seit 1996. Enttäuscht hatte jedoch das Degenfecht-Team um \_\_\_\_\_, das die Medaillenränge verpasste. Mit vier Medaillen in der Rollstuhl-Leichtathletik war \_\_\_\_\_ der erfolgreichste Schweizer Sportler bei den Paralympics.

*Petkovic, Xhaka, Tramèr, Diethelm Gerber, Bronze, Steingruber, Heinzer, Hug*

b) Die folgende Tabelle zeigt die Austragungsorte von Sport-Grossanlässen von 2008 bis 2022.

Was fällt auf?

[1]

| Jahr | Anlass                     | Austragungsort |
|------|----------------------------|----------------|
| 2008 | Olympische Sommerspiele    | Peking         |
| 2010 | Fussball Weltmeisterschaft | Südafrika      |
| 2010 | Olympische Winterspiele    | Vancouver      |
| 2012 | Olympische Sommerspiele    | London         |
| 2014 | Fussball Weltmeisterschaft | Brasilien      |
| 2014 | Olympische Winterspiele    | Sotschi        |
| 2016 | Olympische Sommerspiele    | Rio de Janeiro |
| 2018 | Fussball Weltmeisterschaft | Russland       |
| 2018 | Olympische Winterspiele    | Pyeongchang    |
| 2020 | Olympische Sommerspiele    | Tokyo          |
| 2022 | Fussball Weltmeisterschaft | Katar          |

*Zunehmend autokratische Staaten, da die Zustimmung in demokratischen Prozessen nicht (mehr) erreicht wird.*

*Kontinente: Untervertretung Afrika und Australien/Ozeanien, zunehmend Asien. Wiederholung Orte WM/Olympiaden (Infrastruktur). [je 0.5 Pt. für versch. Aspekte, nur 0.25 bei undifferenziertem Hinweis («arme», «problematisch» Länder)]*

c) Soll die Schweiz in Zukunft auch (wieder) Grossanlässe, zum Beispiel olympische Winterspiele, ausrichten? Formulieren Sie je ein Pro- und ein Contra-Argument. [1]

*Pro: Publicity, Investitionsschübe, CH ist Hauptsitzstandort von IOC und FIFA; Contra: Infrastruktur wird nur unverhältnismässig kurz genutzt, Ökologie.*

**E5 Korrektes Zitieren**

Fügen Sie die zusammengehörigen Urheber (Buchstaben) und Zitate (Ziffern) zusammen. [4]

- |                                                  |                                                                                                                                                    |
|--------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| A: Donald Trump                                  | 1: <i>Was muss diese Russin Jefimowa für ein Mensch sein.<br/>Das kann ihr doch gar keinen Spass mehr machen?</i>                                  |
| B: Johann Schneider-Amann                        | 2: <i>Dann schiessen wir auf sie!</i>                                                                                                              |
| C: Recep Tayyip Erdoğan                          | 3: <i>Ich glaube, 80 Prozent von euch und auch ich kraulen<br/>sich mal an den Eiern.</i>                                                          |
| D: Lukas Podolski                                | 4: <i>Die Demokratie ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen,<br/>bis wir am Ziel sind.</i>                                                        |
| E: Franziska van Almsick                         | 5: <i>Das ist technisch ein hochkomplexes Kuvert.</i>                                                                                              |
| F: Tatjana Festerling,<br>Pegida                 | 6: <i>I was down there and I watched our police and our<br/>firemen down at 7/11, down at the World Trade Center<br/>right after it came down.</i> |
| G: Wolfgang Sobotka,<br>Innenminister Österreich | 7: <i>Dem Weltgeschehen schenk ich Interesse und Wut, aber<br/>ich glaube, es pfeift drauf.</i>                                                    |
| H: Markus Werner                                 | 8: <i>Rire, c'est bon pour la santé!</i>                                                                                                           |

A6, B8, C4, D3, E1, F2, G5, H7 [0.5 Pt. für jedes richtige Paar]

## F. Medien

### F1 Medienlandschaft Schweiz

a) Weisen Sie Titel mit Textausschnitt je einer der folgenden Publikationen zu. [3]

*Tages-Anzeiger, Blick, NZZ.*

#### Viel mehr Abtreibungen bei Ausländerinnen

10255 Frauen haben letztes Jahr in der Schweiz einen Schwangerschaftsabbruch vorgenommen. Dies zeigen Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS). Dabei ist die Abtreibungsquote bei den Ausländerinnen mehr als doppelt so hoch wie diejenige der Schweizerinnen. Die meisten davon sind zwischen 20 und 24 Jahre alt und stammen aus Afrika: 35,1 Afrikanerinnen von Tausend haben sich in diesem Jahr gegen ein Kind entschieden. Darauf folgten Frauen aus Lateinamerika. Am dritthäufigsten haben Frauen aus dem Nahen und Mittleren Osten abgetrieben. \_\_\_\_\_ *Tages-Anzeiger*

#### Franken-Schock ist überwunden

Die dynamische Entwicklung im zweiten Quartal war vor allem auf die gestiegenen Staatsausgaben sowie auf den robusten Aus- und Handel zurückzuführen. Mit Blick auf den erhöhten Staatskonsum verweisen die Ökonomen des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) unter anderem auf die gestiegene Beschäftigung im Bildungssektor, die zu einer Zunahme der öffentlichen Ausgaben beitrug. Die Expansionsrate von 0,8 Prozent beim Warenhandel wird durch den Umstand relativiert, dass sie vor allem der kräftigen Exportentwicklung der Pharmabranche zu verdanken war. \_\_\_\_\_ *NZZ*

#### Müll-Prinzessin der SVP räumt ab

Recycling-Prinzessin Karin Bertschi (26) avanciert zum Aargauer Politstar. Die Neo-Politikerin erreichte bei den kantonalen Wahlen im Bezirk Kulm das beste Ergebnis und zieht für die SVP ins Parlament ein. Bertschi leitet zwei Recyclingzentren – und hätte für den TV-Sender 3+ Bachelorette werden sollen. Sie entschied sich dagegen. Und startet nun ihre Politikkarriere. Dabei folgt Bertschi nicht in allen Belangen der SVP-Doktrin: So beschäftigt die junge Aargauerin in ihren «Recycling-Paradiesen» in Reinach AG und Hunzenschwil auch Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und Libyen. \_\_\_\_\_ *Blick*

b) Ordnen Sie der WEMF-beglaubigten Auflage (Bulletin 2016) die Publikation zu. [2]

- |            |                            |
|------------|----------------------------|
| A: 442 994 | 1: Sonntagsblick           |
| B: 175 648 | 2: 20 Minuten              |
| C: 39 948  | 3: Der Bund                |
| D: 16 501  | 4: Die Wochenzeitung (WOZ) |

*A2, B1, C3, D4*

c) Weisen Sie den Medien ihre Verlagshäuser zu. [2]

A: Tamedia AG    B: AZ Medien    C: NZZ Mediengruppe    D: Ringier

|          |           |          |                      |          |                           |
|----------|-----------|----------|----------------------|----------|---------------------------|
| <i>D</i> | Cash      | <i>C</i> | Thurgauer Zeitung    | <i>A</i> | Der Bund                  |
| <i>C</i> | Radio FM1 | <i>B</i> | Schweiz am Sonntag   | <i>D</i> | Blick                     |
| <i>B</i> | Tele Bärn | <i>A</i> | Tages-Anzeiger       | <i>A</i> | Tagblatt der Stadt Zürich |
| <i>A</i> | Le Matin  | <i>D</i> | Energy Zürich / Bern | <i>B</i> | Oltner Tagblatt           |

## F2 Entwicklungen

a) «Wenn ihr nicht zufrieden seid mit den Medien, dann müsst ihr aufhören, Inserate zu schalten.»

Diese Aussage von Markus Somm, Chefredaktor und Verleger der Basler Zeitung sowie Mitglied im Präsidium des Verbands Schweizer Medien, wurde kontrovers diskutiert. Verleger-Präsident Hanspeter Lebrument legte nach: «Als Verleger kann ich nicht den Helden spielen und dabei einen Grosskunden verärgern.» Welche Problematik sprechen sie an? Weshalb sorgten die Aussagen unter Journalisten für Unmut? Beschreiben und erklären Sie. [3]

*Das Renommee eines Mediums – hier im Vordergrund: Zeitung/Printmedien – basiert auf dem Vertrauen in die journalistische Unabhängigkeit [1 Pt.], wie sie in Arbeitsethos bzw. Richtlinien des Berufskodexes der Journalistinnen und Journalisten verankert ist: Freiheit Information, Freiheit Kommentar und Kritik [1 Pt.]. Die Erträge werden aber zunehmend aus dem Werbemarkt und nicht aus den Verkaufs-/Abopreisen (redaktioneller Teil) erwirtschaftet. Leserschwund: Rückgang der Einnahmen: Druck auf Verlage, Druck auf Redaktionen [1 Pt.] (Drohszenario Inserateboykotte). Pressekodex meint: Journalistinnen und Journalisten müssen Inserateboykotte und Boykottdrohungen öffentlich machen.*

*Hintergrund: Christoph Blocher wollte gegen die Revision des Asylgesetzes keine Inserate schalten, weil die Medien zur Durchsetzungsinitiative einseitig gegen die SVP berichtet hätten («Der Kampf gegen die SVP vonseiten der Staatsmedien und von «Blick» bis zur «NZZ» hat mich in ihrer Radikalität an die Methoden der Nationalsozialisten den Juden gegenüber erinnert.»), Zürichsee-Zeitung, 16. April 2016).*

b) Wer auf den Online-Portalen von SRF Kommentare zu Beiträgen abgeben will, muss sich vermehrt mit einem eindeutigen Nutzer-Profil registrieren. Dazu verlangt SRF neben Namen und Wohnort neu eine gültige Mailadresse und eine Mobilnummer. Was könnten Gründe für diesen Schritt sein? Geht das Thema Online-Kommentare auch die Journalisten selber etwas an? [3]

*Ähnlich wie bei Leserbriefspalten wird den Neuen (Online-)Medien (zunehmend?) eine redaktionelle Mitverantwortung auch für Kommentarbereiche abverlangt – ethisch wie juristisch. Anonymisierung in Internet-Foren führt zu vergleichsweise aggressiven Beiträgen [1 Pt.], Kommentarbereiche sollen nicht zum Austragungsort von unkontrollierten Debatten werden und keine Bereiche eines Mediums darstellen, in dem sich Laien nicht an journalistische Grundregeln halten müssen. Die Registrierung führt zu einer Art Selbstkontrolle der User [1 Pt.] (social media wird social), die effizienter ist bzw. einfacher zu handhaben als eine aufwändigere und vor allem verzögerte redaktionelle Kontrolle – dies alles zudem bei quantitativer Zunahme im Online-Bereich. Studien zeigen, dass Leser aus aggressiven Debatten negativ auf Textqualität rückschliessen. Einbindung des Journalisten in die Moderation kann zur Qualität beitragen*

c) Die NZZ Mediengruppe hat Pascal Hollenstein als gemeinsamen Chefredaktor für das *St. Galler Tagblatt* und die *Luzerner Zeitung* eingesetzt (neue Funktion «Leiter Publizistik Regionalmedien»), Patrik Müller ist Chefredaktor der *Schweiz am Sonntag* und der *AZ Nordwestschweiz* und Arthur Rutishauser ist Chefredaktor von *SonntagsZeitung* und *Tages-Anzeiger*.

Welches sind Vor- und Nachteile der dahinter stehenden Entwicklung? [3]

*Vorteile: Synergien [1 Pt.] (ökonomisch), Profilierung, Vereinheitlichung, evtl. Qualitätssicherung, Sicherheit [1 Pt.], Druck-Resistenz.*

*Nachteile [je 1 Pt.]: Fokus auf Einheitsbrei, Abnahme Medienvielfalt, publizistische Eigenständigkeit gefährdet (evtl. weniger Leserinnen- und Lesernähe, Solidaritäts-, Identitäts- und Identifikationsverluste bei Leserschaft, bei Redaktionen und bei Inserenten; weniger Ressourcen pro Medium)*

### F3 Medienethik

a) Als am Abend des 14. Juli 2016 plötzlich ein Lastwagen die Strandpromenade von Nizza entlang raste, filmten Passanten die Horrorfahrt und die Opfer, die vom Laster erfasst wurden. Sie streamten ihre Filme über Facebook Live oder Periscope direkt ins Internet. Legen Sie kurz dar, welche Gründe aus Ihrer Sicht für dieses Vorgehen sprechen und welche dagegen. [je 1 Pt.] [4]

*Pro: Öffentlichkeit muss wissen, was passiert - unverfälscht und ungefiltert. Öffentlichkeit muss aufgerüttelt werden, damit sie merkt, welche Bedrohung besteht und dass es auch sie betrifft.*

*Contra: Passanten machen sich zu Komplizen der Terroristen und unterstützen sie in ihrem Ziel, Angst und Panik zu verbreiten (Instrumentalisierung), die Filme animieren zu Nachahmungstaten, die Filmenden können Einsatzkräfte behindern, die Filme können die Persönlichkeitsrechte der Verletzten oder die Totenruhe der Toten (Menschenwürde) verletzen, Angehörige erfahren den Tod ihrer Nächsten durchs Internet und müssen sich deren letzte Sekunden ansehen, Sensibilität der Betrachter wird verletzt.*